

Jugendgottesdienst: „Gott wird Mensch“

Evangelium: Joh 1,1-18

Gestaltet von: Dominik Toplek

Begrüßung und Eröffnung

So könnte ein Leben von vielen vielen Menschen verlaufen.

Das Johannesevangelium spricht von dem, was vom Kern der Weihnachtsbotschaft bleibt: Gott ist Mensch geworden, ganz einer von uns, damit wir in unserem Leben Hoffnung haben.

Fürbitten und Dank (vorher sammeln)

Besinnung, Kyrie

- _ Herr Jesus Christus, wenn Finsternis uns umgibt und wir im Schatten des Todes sitzen, glauben wir: In dir hat uns das Licht aus der Höhe besucht. Herr, erbarme dich.
- _ Herr Jesus Christus, wenn unser Leben bedrängt ist und Unheil über uns hereinbricht, vertrauen wir: In dir ist uns der Retter geschenkt und Erlösung geschaffen. Christus, erbarme dich.
- _ Herr Jesus Christus, wenn Verzweiflung um sich greift und alles verloren scheint, bekennen wir: In dir ist das Erbarmen Gottes vollendet und sein Bund mit den Menschen erneuert. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Herr, unser Gott,

wir denken gläubig an den Tag, an dem der Menschheit ein Licht aufgegangen ist, das uns einen Weg in die Zukunft weist.

Lass uns dieses Licht erkennen, es verehren und ihm folgen, damit auch unser Leben hell wird.

Darum bitten ...

Evangelium – Ben Becker, Projektion

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes.

Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten.

Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.

Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.

Gedanken

Wenn ein Kind zur Welt kommt und kein Zweifel besteht, wer der Vater ist, fragt kaum jemand, von wo das Kind herkommt. Es ist selbstverständlich ein Produkt der Natur und mancher Vater behauptet sogar, er habe es »gemacht«.

Anders ist es schon, wenn ein Mensch das Leben wieder verlässt. Am Grab eines geschätzten und geliebten Menschen können sich viele nicht einfach vorstellen: „Das war es nun“. Zumindest gläubige Menschen sind sich gewiss: Das kann nicht alles gewesen sein. Das Leben steht – so hoffen sie – in einem größeren Zusammenhang, ist mehr als ein Produkt der Natur. Es steht „etwas Höheres“ dahinter, das »Woher« und das »Wohin« des Lebens ist umfassender zu beantworten.

Wenn ein so ungewöhnlicher Mensch wie Jesus von Nazareth stirbt, suchen die Hinterbliebenen nicht nur Antworten auf das »Wohin« und den Sinn seines Lebens, sondern beginnen auch nach dem »Woher« zu fragen. Sie geben sich nicht mit rein natürlichen Erklärungen zufrieden.

So ist es wohl zu verstehen, dass die Christen der Anfangszeit sich einerseits gewiss waren, dass dieser Jesus, der zwar gekreuzigt worden ist, noch lebt und in ihren Gemeinschaften gegenwärtig ist, dass sie aber andererseits gleichzeitig begonnen haben, nach seiner eigentlichen Herkunft zu fragen.

In den Evangelien hat dieses Fragen bei Matthäus und Lukas mit den Erzählungen über seine Herkunft und seine Kindheit einen Niederschlag gefunden. Das Historische interessiert sie kaum. Sie betonen seine göttliche Herkunft und erzählen übereinstimmend vom Wirken des Heiligen Geistes. Johannes holt noch weiter aus. In der Einleitung zu seinem Evangelium stellt er sogar einen kosmischen Zusammenhang her. Dieser Jesus war bereits vor aller Schöpfung und in Jesus ist der »Logos«, »das Wort«, Fleisch geworden. Für ihn hat alles schon vor aller Zeit begonnen und es bedarf keiner weiteren Diskussion, dass er als Sohn Gottes über den irdischen Tod hinaus existiert und lebendig ist.

Diese umfassender Sichtweise des Woher und Wohin des Lebens Jesu hat nicht nur für Jesus selbst Bedeutung, sondern lässt auch unser Leben in einem ganz neuen Licht erscheinen. Auch unser Leben darf nicht nur nach der Sichtweise der Naturwissenschaften betrachtet und beschrieben werden. Es ist auf eine die natürliche Betrachtungsweise übersteigenden Sichtweise in den Blick zu nehmen. Weil Gott dem Leben von Anfang an eine viel tiefere Bedeutung gegeben hat, als wir von Natur aus beobachten können, hat auch unser Glaube eine neue Grundlage bekommen.

Jesus selbst hat uns ein nachhaltiges Beispiel gegeben, wie Fleisch und Geist sich wechselseitig befruchten und wie sie miteinander Menschlichkeit zur Entfaltung bringen können.

Das Projekt Menschlichkeit, Menschenwürde und Schöpfungsgerechtigkeit ist nicht mit dem irdischen Leben Jesu abgeschlossen. Als Töchter und Söhne Gottes sind wir berufen, es weiterzuführen. Jeder, jede, kann in seiner menschlich begrenzten Weise dazu beitragen. Im Blick auf das Ganze hat jeder Beitrag eines Einzelnen seinen Wert, und sei er noch so klein und ohnmächtig.

Für viele sind die Tage um Weihnachten eine willkommene Zeit der Erholung und Regeneration. Und das finde ich gut so. Wer dazu noch Zugang zu dieser gläubigen Sichtweise des Weihnachtsfestes findet, wird aus den Feiertagen in doppelter Weise gestärkt in den Lebensalltag zurückkehren.

Aktion:

Fingerabdruck als ein Symbol für das „Ich“ (Papier und Stempelkissen); mit diesem Symbol den Gottmenschen unter uns verehren.

Ikone in der Mitte des Raums

Während der Aktion: Applaus Applaus

Und Übergang zur Gabenbereitung: Night Sight - Air

Gabengebet

Gott, unser Vater,

Du bist hier.

Du gestaltest Brot und Wein um.

Gestalte auch uns um.

Lass uns in der Menschlichkeit zueinander wachsen.

Hilf uns, die Tage unseres menschlichen Lebens mit deiner Liebe zu erfüllen,
die für alle lebt. Amen.

Präfation

Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Schlussgebet

Herr, unser Gott,

du schenkst dich uns als menschengewordenes Wort und als Brot des Lebens.

Lass uns immer tiefer das Geheimnis deiner Gegenwart entdecken, die alle Widerstände zu überwinden vermag.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Ankündigungen

Segen

Der lebendige Gott, unser Vater,
sei bei euch auf allen euren Wegen,
den hellen und den dunklen,
den geraden und den unebenen.

Er schenke euch sein Licht, das uns leuchtet in Jesus Christus
und uns bewahrt in der Liebe und der Hoffnung,
im Frieden und in der Verbundenheit untereinander.

Er bewahre euch den festen Glauben
und das unerschütterliche Vertrauen, dass er euch führt
zu eurer Mitte und zum Heil, zum Licht und zum Leben.

Entlassung

Einladung zu einer Agape

Auszug: Mensch – Herbert Grönemeyer (auch wunderbar)